

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Ersteitnng wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Remberg
M. in Remden, Rottle, Lubitz, Kieritz, Gommio und Gaby M. und
durch die Post M.

Einzelnenpreis: Die Doppelpaltene Korpuszelle oder deren Raum Pfg., die
Egelpaltene Kellanzelle Pfg. **Beilagen:** Pfg. für das Sammel-, ma-
schließlich Postgebühren. — Einschlag der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 750 M., frei Haus 755 M., durch die Post einschlag. Bestellgeld 761 M. **Anzeigen:** Petit-Beile 30 M., Answürtige 40 M., Kellanzelle 70 M

Nr. 27.

Remberg, Mittwoch, den 4. April 1923.

25. Jahrg

Grössere Spareinlagen

werden angemessen hoch verzinst (nach gegenläufiger Vereinbarung). Tägliche Verfassung.
Remberg, den 29. März 1923.

Wachtacker.

In der Unterförsterei sind 2 Hektar (je 30 ar) zu verpachten. Meldungen werden baldigst an Herrn Senator Dautschke erbeten.
Remberg, den 29. März 1923.

Der Magistrat.

Außer den auf Deklinationen stehenden Haupten staatlicher Güter sind im hiesigen Landkreise die nachbezeichneten Haupten zum Verkauf freigegeben worden:

1. „National“, Besitzer Richard Möbius in Prühlitz.
2. „Nulco Rongoor“, Besitzer Hengsthaltungsgenossenschaft in Selbitz.
3. „Ohello von Löbnitz“, Besitzer Hengsthaltungsgenossenschaft in Selbitz.
4. „Spielmann“, Besitzer Heinrich Böhner in Absdorf.

Haupten staatlicher Güter sind im Landkreise auf den Stationen Apollensdorf, Eulich, Glöbzig, Kropffeld und Bad Schmiedeberg aufgestellt.
Wittenberg, den 26. März 1923.

Der Landrat.

Blutbad in Esfen.

Esfen, 31. März. Gestern vormittag nahmen die Franzosen in Esfen im größten Maßstabe Beschlagsmaßnahmen von Automobilen vor. Der im Zusammenhang mit diesen Automobilbeschlagsmaßnahmen der französischen Besatzungstruppen heute Vormittag erfolgte erstmalige Eingriff der französischen Truppen in die Betriebe der Esfener Kruppischen Werke schloß mit einem blutigen Zwischenfall.

Berlin, 31. März. (W.F.) Nach dem bisherigen Berichtung a sind bei dem heutigen Ueberfall auf die Krupp-Werke in Esfen durch französische Truppen mehr als zehn deutsche Arbeiter getötet, 22 schwer und 32 leicht verletzt worden. Von den Verletzten konnte ein Teil wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden, nachdem ihnen ein Verband angelegt worden war. Die Verletzten sind zum Teil darauf zurückzuführen, daß bei dem Auseinanderreißen der Menge beim Fallen der Schiffe zahlreiche Personen zu Boden geworfen wurden, über die dann die Menge hinwegraste. Die Anwesenheit der französischen Automobils, das nach dem Abzug der Franzosen über dem Schanplatz der blutigen Vorgänge lag und von der erregten Menge angehalten und umgeordnet wurde, haben bei den Mißhandlungen nur leichte Verletzungen davongetragen. Es handelt sich um französische Ingenieure und den Chauffeur.

Esfen, 3. April. Die Beerdigung der Toten, deren Zahl sich inzwischen auf dreizehn erhöht hat, wird voraussichtlich erst Ende der Woche erfolgen. Es ist beabsichtigt, die Opfer in einem gemeinsamen Grabe auf dem während des Krieges angelegten Ehrenfriedhof in Esfen beizusetzen. Die Kruppischen Werke, auf denen morgen vormittag nach Beendigung des 24stündigen Proteststreikes aus Anlaß der blutigen Vorkommnisse die Arbeit wieder aufgenommen wird, werden an dem Tage der Beerdigung abermals stillliegen.

Sehte hat eine französische Militärkommission die Leichen der bei dem Vorfalle bei Krupp durch die Franzosen getöteten Arbeiter befragt. Die Kommission stellte fest, daß fünf Arbeiter durch Mordanschläge getötet und neunkindigtzig Arbeiter durch Mordanschläge verwundet worden. Dierzehn Arbeiter haben leichte Verletzungen durch Abprallen von den Dächern u.ä. erlitten.

Am Sonntag früh sind vier Direktoren der Krupp-Werke, die Herren Braun, Hartwig, Oßlerle und Ritter, von den Franzosen verhaftet worden; zwei weitere Direktoren, die ebenfalls verhaftet werden sollten, waren nicht in Esfen anwesend.

Die von dem Franzosen verhafteten Direktoren von Krupp sind nach dem Zustand Werden gebracht worden. Es ist bisher der Verbleib noch nicht gelungen, mit ihnen in Verbindung zu treten. Es heißt, daß sie noch in dieser Woche vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 3. April.

2. 4. Dollar amtlich 21 047,25 G.

* Bei der Stadtparkasse gingen im März 33018782 Mark Einlagen ein (1922 = 437 720 Mark), zurückgezahlt wurden 11685279 Mark (1922 = 348 117 Mark). Die Ge-

samteinahme betrug sich auf 35832634 Mark (1922 468 790 Mark), die Gesamtansätze auf 23 766 600 Mark (1922 114 006 Mark), was einen Gehaltsschub von 50 129 294 Mark ergibt (1922 883 766 Mark). Der Einlagenbestand betrug 45 959 196 Mark (1922 = 7 699 627 Mark). — Bei der Girokasse gingen im März 144 640 069 Mark in 525 Rufen ein (1922 993 405 Mark in 189 Rufen). Der Umlauf betrug sich auf 279 597 854 Mark (1922 1 978 491 Mark), die Ueberweisungen auf 34 287 891 Mark (1922 2 830 108 Mark). Die Kontenanzahl ist auf 145 gestiegen (1922 108).

* Der Freitag letzte ganze 3 Tage vor Schluß des alten Rechnungsjahres des Reichshaushalts auf die Zeit vom 1. April 1922 bis 31. März 1923 lief. Er ergibt rund 45 Millionen Fehlbetrag. Um diese hohe Summe aufzubringen, war der Freitag gesungen, eine ganz erhebliche Steuererhöhung zu beschließen. Nach längerer Verhandlung einigten sich sämtliche Parteien auf 36 000 000, Aufschlag zur Grundsteuer, 3000 000 zur Betriebssteuer, 3000 000 zur Gewerbesteuer Klasse I, 2000 000 Klasse II, 1000 000 Klasse III und IV.

* Eine Einbürgerungsbekanntmachung der Reichsregierung hat am Freitag in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag beim Mährischen Borsitz in Rottle durch ein Loch in der Mauer gelangt der Einbürgerer in das Mährische Borsitz und vor hier aus in die Mährische Kommer, aus der er 4 Schlingen und 4 Sparscheiben entwendete. Auf dem Wege von Remden nach Bergwitz gelang es dem Oberlandjäger Hildesheimer, den Einbrecher festzunehmen. Auf dem gefohlenen Mährischen Borsitz konnten dem Diebe noch 1 Weib, 1 Säge und 1 Spaten abgenommen werden, von denen er behauptete, daß dieselben ebenfalls von dem Mährischen Borsitz herkämen. Nach Angaben des Mährischen Borsitzes kamen diese Gegenstände nicht aus seinem Besitze. Alle Mährische Borsitzstücke sind die vorstehend angegebenen Gegenstände aus einem anderen Diebstahl her, der aber bis jetzt noch nicht nachgewiesen werden konnte, da der Eigentümer nicht bekannt ist. Der betreffende Eigentümer, der seinen Verlust bis jetzt vielleicht noch gar nicht bemerkt hat, wolle sich beim Oberlandjäger Hildesheimer melden, damit auch noch die Herkunft dieser Gegenstände aufgeklärt werden kann.

* Wegen erfolgreicher Tätigkeit während der 1. Berichtswoche des B. D. R. erhielt der Vorsitzende des Reichsvereins „Germania“ Otto Leinitz das silberne Bundesehrenzeichen.

* Die Vorschriften der Mährischen Verordnung vom 8. April 1920 (R. G. Bl. S. 491) beziehen sich ihren Sinne und Wortlaut nach auf sämtliche Ferkelzuchtungen, die zur Abgabe an Tiere dienen, gleichviel ob es sich hier um Aufzucht oder solche Tiere handelt, die zu Aufzucht u. a. gehalten werden. Daher haben diese Bestimmungen bisher auch auf alle diejenigen Mährischen Zuchtungen, die für Ferkel- oder Säugetier- oder Tier(Quarantäne)-Züchte hergestellt werden. Die Herstellung solcher Mährischen Zuchtungen erfolgt in der Regel in kleinen Mengen. Dabei erfordert ihre Zweckbestimmung einen häufigen Wechsel in der Zusammenstellung. Diese besondere Verhältnisse lassen es angezeigt erscheinen, künftig von der Anwendung der Vorschriften der Mährischen Verordnung auf die Herstellung solcher Zuchtungen abzusehen. Es ist daher durch eine Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 26. Januar, die demnach in Reichsgesetzblatt erschienen wird, bestimmt worden, daß auf Mährischer Zuchtungen, die zur Befruchtung an Tier- oder Säugetier- oder Tier(Quarantäne)-Züchte bestimmt sind und nach der durch den praktischen Gebrauch gefundene Zusammenstellung auch in der Regel für diese Zwecke verwendet wird, die Vorschriften der Mährischen Verordnung keine Anwendung finden. Mährischer Zuchtungen, die für Landen oder Hüherzucht bestimmt sind, oder der Futtererzeugung von Mährischen dienen, unterliegen, wie alle sonstigen Mährischen Zuchtungen, nach wie vor den Vorschriften der Mährischen Verordnung.

* Rückzahlung der Telefonumlage. Die im Jahre 1920 von der Telegraphenverwaltung von jedem Telefongesamtheiter erhobene Umlage von 1000 Mark für den Hauptanschluß, von 200 Mark für den Nebenanschluß wird im April zurückgezahlt werden, da die Veranlagung des Umlageverfahrens zu teuer geworden ist. Die Teilnehmer haben jetzt volle Einrichtungsgebühren bei Anlage eines Fernsprechers zu zahlen, die rund 4000 Mark im Minimum betragen. — An Fernsprechtsgebühren vereinnahmt die Verwaltung jetzt pro Jahr 200 Millionen Mark.

* Das Finanzamt schreibt an: 1. Wegen der Verzögerung in der Verabschiedung des Selbstverwertungsgesetzes konnte die Frist für die Abgabe der Vermögens- und Einkommensteuererklärungen, für die ursprünglich der Monat Februar und dann der Monat März vorgehoben war, nicht innegehalten werden. Nachdem das Gesetz nunmehr verabschiedet worden ist, wird als Frist für die Abgabe der Steuererklärungen der Monat April bestimmt werden. Die Finanzämter werden den Steuerpflichtigen die Vorbrüche für die Vermögens- und Einkommensteuererklärungen in den ersten Tagen des Monats zufenden. Zurzeit hat es keinen Zweck, sich wegen Anhängigkeit der Vorbrüche an die Finanzämter zu wenden, da diese die

Vorbrüche erst Anfang April zur Verfügung haben. 2. Was die Anhängigkeit anlangt, so ist der Zeitpunkt, bis zu dem spätestens 1/4 der Anhangsliste im voraus zu zeichnen und einzusenden sind, bis zum April 1923 hinausgeschoben worden. Der Zeichnungspreis beträgt bis zum 30. April 100 %. Erst vom Mai ab erhöht sich der Zeichnungspreis um 10 Prozent monatlich. 3. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß bei der Umlagesteuer der Umlagefrist zwischen dem bisher für die Umlage 1922 geleisteten Vorauszahlungen und dem Steuerbetrage, der sich aus der im Januar abgegebenen Umlagesteuererklärung ergibt, bis zum 15. April 1923 zu entrichten sind und daß die Vorauszahlungen auf die Umlagesteuer für das erste Belegjahr 1923 bis zum 30. April 1923 zu leisten sind.

* Falsches Geld ist hier und in der Umgegend in großen Mengen im Umlauf. Dabei handelt es sich um die auf der Rückseite weißen 500-Mark-Scheine. So wurden in den letzten Tagen wiederholt herorts verschiedene wertvolle Fallstücke angehalten. Besonders reich gelegen mit diesen Falschgeldern war am Sonnabend Brettau, wo am Samstag 20 000 Mark angehalten wurden; ähnliche Summen wurden auch bei den Geschäftleuten in Herzberg aus dem Verkehr gezogen. Eine Frau vom Lande, die in Herzberg größere Einkünfte belegen wollte, mußte die unangenehme Entdeckung machen, daß sie nicht weniger als 80 000 Mark dieser Scheine im Besitz hatte, die beschlagnahmt wurden. Die Scheine sind auf schlecht gelbem Papier angesetzt mangelhaft gedruckt, die Namen des Reichsbankdirektoriums fast verschmudert, zeigen matten Wasserzeichen, äußere blaßen Rand mit aufgedruckten roten roten Fäden. Am unteren Teil des Rands U. 6245 037, U. 6481 795 und U. 9463 758 wieder. Vor Annahme solcher Scheine prüfe jeder die Richtigkeit, um sich nicht unangenehmen Betrügnungen beim Kauf. Weitergeben anzurufen. Erlannte falsche Scheine zühe man sofort aus dem Verkehr und lasse diese von einer amtlichen Dienststelle als falsche Scheine beim G.-M.-Bureau oder der Post kenntlich machen.

Dranienbaum, 28. März. Eine neue Form der Bezeichnung, die namentlich für unsere Mährischen Vereinstafeln ist und den Beteiligten offenbar sehr zusagt, hat man hier gefunden. Die Bezeichnung des „Schützenbundes“ wurde bereit vorgenommen, daß man die Nacht nach dem jeweiligen Bierpreis berechnete. Das Schützenfest wurde mit 13 Tönen abgeben, was eine Nacht von 780 000 Mark entspricht. Da die Schützenliste jedoch von nicht dem Schützenbunde angehörigen Personen abgegeben wurde, wurde der Aufsatz dem Mährischen Reichsrichter in Goswig erteilt.

Altenburg, 28. März. (Verordnung eines ehemaligen Flugpiloten) Auf Teilen des ehemaligen Belegbuches des hiesigen Flugpiloten errichtet der Ingenieur Hoffmann eine Fabrik für Sechsmotor- und Motorfabrikate. Zunächst sollen Sechsmotoren und Kleinautomobile nach neuen Ideen des Erfinders unter Anwendung von Sechsmotoren hergestellt werden.

Grenzfriedhof. Zur Wiedergang der Beerdigungskosten wird aus den räthlichen Forsten unentgeltlich Holz zur Sargverfertigung zur Verfügung gestellt.

Berliner Produktentwerfer.

- 3. 4. Die amtlich notierten Preise waren per 50 kg ab Station: Weizen, mährische 46000, pommersche — — — — — Getragt.
- Roggen, mährische 41 000—42 000. Rußig.
- Sommergerste, mährische 31 000—32 000. Getraideflos.
- Hafer, mährische 34 000—35 000, pomm. 31 000—32 000. Fester.
- Weizen Ino Berlin 45 000, muggonierf. 41 000—42 000. Still.
- Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin 128 000—138 000, feinstes Marken ohne Notiz bezahlt. Getragt.
- Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin 112 000—122 000. Fester.
- Weizenmehl 21 000—21 500. Roggenmehl 23 000—24 000. Fester.
- Staps 80 000. Bohnenmehl 20 000. Bohnenmehl.
- Erbsen, Altoria 60 000—65 000. H. Speiseerbsen 60 000—25 000.
- Kartoffelmehl (amtlich) pro 50 kg: Gezeigterpreis ab Markt. Weizenstationen: Speisestärke, weiße und rote 1800, gelbbraun 2100.

Einigungsamt.

Jugendverbände des Bundes Deutscher Radfahrer. Von 1. bis 8. April wird in allen deutschen Gauen erneut die Verberetrommel für unsere geliebten B. D. R. zu rühren sein. Vom 1. bis 8. April wollen wir jeden Radfahrer fragen: „Bist du im B. D. R.?" Ist er es nicht, dann wollen wir seinen Namen notieren und ihn in das große Buch der Bundesfamilie eintragen lassen. Vom 1. bis 8. April wollen wir jeden Radfahrer fragen: „Bist du im B. D. R.?" Wenn er „Nein“ sagt, dann muß es heißen: „Gib mir in den B. D. R.“ Um viele Tausend Köpfe muß unsere Gemeinde in dieser Osterwoche wachsen, um viele Tausend Namen muß unsere Mitgliederliste zunehmen; denn auf das Einigungsamt der großen Einheitsverbände der deutschen Radfahrer. Diesen Verband wollen wir, diesen Verband möchten wir auf der Weltform unseres Bundes zu Wege bringen.“ Aus Anlaß dieser Werbewoche wird der hiesige Radfahrer-Verein „Germania“ am Sonnabend im Schützenhaus einen Werbeabend veranstalten, bei dem auch auswärtige Radfahrer mitwirken werden. (Siehe Anzeige in heutiger Nummer)

Rückblicke

Von unserem Berliner politischen Mitarbeiter.

Die „Aille“ Woche verdient in diesem Jahre ihre Bezeichnung nicht; die ansonsten Spannung der politischen Lage hat eine Benümmung erzeugt, die sich in verschiedenen Symptomen äußert, und obwohl das Wort Benümmung einseitig außer Rutes gesetzt ist, scheint die Friedenssehnsucht der Welt sich in den verschiedensten Beziehungen zu äußern, aus denen sich eine Vermittlung zwischen Deutschland und Frankreich herauszukristallisieren könnte. Zu dieser Auffassung will zwar Poincaré's Haltung nicht stimmen, der endlich den materiellen Mißerfolg der Abstraktion vor der französischen Volksvertretung eingestanden hat und doch auf der Kapitulation Deutschlands besteht. Aber die Tatsachen sind stärker als der Wille dieses Generalgouverneurs, und sein von einer Leidenschaft für anderen geschicktes Opfer verdrängt noch kein Anzeichen von Schwäche.

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags hat der Reichsaussenminister Dr. v. Rosenbergs die Fortsetzung des positiven Mißerfolgs als einen Notwendigkeit hingestellt, als die Basis, auf der sich die Befreiung des Ruhrgebietes aufzubauen hat. Einen Beweis für den guten Willen Deutschlands zu Verhandlungen liefert er durch die Erklärung, Deutschland halte den in der Historischen Gesellschaft zu Newyork vom Staatssekretär Hughes gemietete Weg für gangbar, wonach ein internationaler Ausschuss von sachverständigen Geschichtswissenschaftlern oder ein ähnliches internationales und unparteiisches Gremium, unter voller Gewährleistung von Deutschland und Frankreich, die Fragen nach den bisherigen deutschen Leistungen, die Möglichkeit und Verpflichtung zu weiteren Leistungen und die Art, wie sie zu bewerkstelligen sind, zu untersuchen und zu beantworten habe. Eine möglichst große internationale Anleihe soll in den Grenzen der Geschäftsfähigkeit bestimmt sein, die Ansprüche der Alliierten zu befriedigen, wobei der gemeinsame Eingriff in das deutsche Wirtschaftsleben und die dadurch verurteilte Verarmung zur Vermessung der Leistungsfähigkeit mitzuführen hätte.

Etwas Hoffvoller als den vom Reichsaussenminister Dr. Cuno angebotenen Abnahmepakt und die Bereitwilligkeit zur Friedensverhandlung auf Gegenleistung beruhenden Verhandlungen vermochte auch der Außenminister nicht zu geben, und er verriet es, auf die namentlich in der englischen Regierungspresse erörterten Pläne einer Internationalisierung und Entmilitarisierung des Rheinlandes, sowie auf eine eventuelle Oberaufsicht über das rheinische Eisenbahnwesen einzugehen. Das ließe auf die Allmacht des französischen Generalrats und die Aufhebung der deutschen Verkehrsbehörden, kurz gesagt, auf eine Zerstückelung Deutschlands hinaus. Ansätze dazu verraten sich in der französischen Verordnung, die den deutschen Eisenbahnen das Verbleiben auf ihren Pforten anbeißt und dem gesamten Personal unter Strafandrohung die Unterstellung unter die französische Regie zumutet. Minister Ordner hat darauf die einzig mögliche Antwort mit der Annulierung der Verordnung und dem Verbot des Zusammenarbeitens mit den Eindringlingen erteilt.

Geht von der Anregung Hughes wandelt Lloyd George. Er will zwar das deutsche Gebiet intact halten und den Reparationsbetrag bedeutend herunterschieben, aber er schlägt die Schaffung einer entworfenen Zone, also einen Eingriff in Deutschlands Souveränität vor und sieht im Völkerbund die Schutzinstanz für die Ausführung der Neuordnung. Nach dem, was der Völkerbund an Unterlassungsünden bisher geleistet hat, dürfte er nicht in Frage kommen und vor allem in Amerikas glatte Ablehnung erfahren.

Wiel mehr Aussicht auf einen Erfolg bietet der Beschluß des Internationalen Handelsam-

tes-Kongresses in Rom. Er hat die Besetzung von sieben Monaten zur Durchführung des Abwehrstellungs- und Aufbauprogramms eingesetzt und einen Aktionsplan, gestützt auf 1800 Banknoten und 22000 Renten, entworfen, um das amerikanische Volk zur Ermöglichung einer Abwehrstellungsanleihe auf Deutschland und zur Herstellung der Schulden an die Verbündeten vorzubereiten. Das bezieht sich mit dem von Hughes vorklaren Plan und dürfte von der Finanzwelt empfindlicher Ermüdungen vorbehalten werden.

Dass in diese deutsche Lebenszeit neben vielen kleinen Lichtbildern der Schattenspartei politischer Herrschaften fällt, ist bedauerlich. Die Auflösung der Deutschvölkischen Freiheitspartei hat große Aufregung hervorgerufen und stört die Einheitsfront. Bevor nicht das Aktienmaterial der Deutschen unterbreitet und die Rechtslage geklärt ist, wird man sich mit der Tatsache abzufinden haben, daß der preussische Innenminister Georing zuerst das preussische Kabinett hinter sich hat, und es wäre möglich, in ein schwaches Versehen einzugreifen. Das dieser Prozess mit ähnlicher Schnelle durchgeführt wird, ist schon deshalb zu wünschen, weil das für und wider der Meinungen auch in den anderen Ländern die Gemüter erhitzen. Das Feld steht nicht rechts, nicht links, er steht an der Spitze. Das sollten wir uns gefaßt sein lassen. XXX.

Reparationskommission und Goldanleihe.

Eine schwere Niederlage Frankreichs. — Note an die Kriegslastenkommission.

Die Reparationskommission überlag belanulich feierlich die Eingabe der französischen Regierung wegen der Nachprüfung der Rechtsgültigkeit der deutschen Dollaranleihe einem juristischen Komitee zum Studium. Nachdem das Komitee seine Arbeit abgeschlossen hat, befaßte sich nunmehr auch die Kommission mit dem Ergebnis seiner Untersuchungen.

Die erste Frage lautete, ob das Reich das Recht hätte, eine Anleihe ohne Ermächtigung der Reparationskommission auszugeben. Einstimmig erklärten die Mitglieder der Kommission, daß dem Reich dieses Recht nicht zustehe.

Die zweite Frage lautete: Hat die Reparationskommission gemäß Artikel 248 des Friedensvertrages das Recht, die Ergebnisse der Dollaranleihe für sich zu beanpruchen, weil sie eine Generalhypothek über alle deutschen Einnahmen besitze? Der französische und der italienische Delegierte antworteten bejahend, während die belgischen, amerikanischen und englischen Delegierten verneinten.

Die dritte Frage lautete: Sind die den Zeichnern der Anleihe vom Reich und besonders von der Reichsbank angebotenen Garantien gültig? Mit Ausnahme des französischen Delegierten erklärten alle Vertreter, daß die Reichsbank ein Privatinstitut und infolgedessen der Generalhypothek der Alliierten entzogen sei. Die Gültigkeit der Reichsbank genüge.

Die Mitglieder der Reparationskommission Bradbury und Delacroy wurden beauftragt, der Kriegslastenkommission eine Note zu übergeben, in der darauf hingewiesen wird, daß die Zustimmung der Reparationskommission zu der Ausgabe der Anleihe notwendig wäre, daß aber die Reparationskommission die Ergebnisse der Anleihe nicht für sich beanpruchen könne und daß die von der Reichsbank angebotene Garantie ausreichende Gültigkeit besitze.

erneute Mutmaßungen über das Gelingen oder Mißlingen des Neuenprojektes mitanzuhören.

Dem Baron war die neue Betriebsamkeit des Herrn Klein gerade recht. Schließlich hatte der Mann trotz seiner kurzen Weine seit den wenigen Monaten ihrer Bekanntschaft doch einen ganz schönen Weg zurückgelegt; er hatte einen Titel erworben, er wurde mit Bewunderung in der Öffentlichkeit genannt, er empfing alle möglichen Autoritäten in seiner „Vestale“, und bei „seiner Emma“ gingen die Repräsentationspflichten nicht aus. Sollte es wirklich zu einer Heirat mit der Tochter dieses Strebers kommen, so war der Baron gegenüber seinen Bekannten einigermaßen rehabilitiert; Frau Clova war dann die geliebte Gattin eines in der Öffentlichkeit bereits bekannten, aussichtsreichen jungen Gelehrten und zudem die Tochter eines Mannes, der als wissenschaftlicher Mäzen wohl das nötigste Kleinod besaß.

Man muß bei jedem Schritte im Leben überlegen, wie sich die Sache, rein objektiv genommen, von außen her anseht. Nämlich von außen her wirken nur die Resultate, und die Motive gelten nicht. Das haben die Menschen von heute auch begriffen, darum machen sie sich aus der verborgenen Vornehmheit ihrer Motive nicht allzu viel, sie halten es lieber mit dem Glanz ihrer Resultate, und sie verbinden gerne ihre Motive.

Hatte der Baron zuerst den legalen Weg gewählt, so erlor er jetzt den unlegalen, knüpfte bei der unglücklichen Ehe der Frau Clova an und verstraute, ihre Einkünfte etwas intensiver zu kröpfen.

Dennoch fand er die Einkünfte freible. Männer vom Schlage des Barons erklären Ludwig gerne für Summhalt, aber er selbst war klug genug, sich kein Urteil nicht merken zu lassen. Er verstaute es mit dem alten probanten Mittel der Eiferucht, sprach davon, daß seine Mutter ihn verlobt wolle, seufzte und sah melancholisch aus. Ja, er trug den Konflikt in Frau Clovas Leben, die nun um zwei Männer, die sie zu verlieren glaubte, trauerte.

Der Schwiegerwater des Ganzen riet wieder abzuwarten. Man mußte Geduld im Leben haben, die Konjunktur abpassen, das Leben war nicht so leicht, wie man meinte. Frau Emma sah ergeben dabei und nickte.

Aber Frau Clovas Geduld war zu Ende. Als der Baron, bei fast mehreren Wochen einige möblierte Zimmer im Zentrum

Inland und Ausland.

Generalat Rejmann, der preussische Staatskommissar für öffentliche Ordnung, ist wie verlautet, zum Staatssekretär in preussischen Staatsministerium ernannt worden.

Der Orden der Ehren. Eine Anzahl französischer Abgeordneter hat einen Resolutionsentwurf in der Kammer eingebracht, durch den die Regierung aufgefordert wird, ein besonderes Abzeichen für die Soldaten zu schaffen, die seit dem 11. Januar 1923 Dienst im Besetzungsgesetz genommen haben. Nach Ansicht der Antragsteller soll es sich hier um eine Anerkennung des gesamten Landes handeln, die auch auf die freiwillig in Dienst genommenen Eisenbahner ausgedehnt wird.

In der deutschen Volkshochschule zu Westfalen fand ein Essen zu Ehren der fünf aus Anlaß der Entlassung Lenins nach Moskau berufenen deutschen Professoren statt. Von russischer Seite nahmen daran teil der Volkskommissar für Gesundheitswesen Semakoff, vom Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten Litwinoff und Professor Gajareff, ferner der auf einer Vortragstournee in Russland befindliche deutsche Südpolarforscher Dr. Schildner. Letzterer war in Moskau einen Vortrag über seine Reise „Zu den höchsten Erdteilen“ gehalten, zu dem zahlreiche Vertreter der russischen Gelehrtenwelt und außerdem vollständig die Mitglieder der deutschen Volkshochschule erschienen waren.

Wage der Schweiz an Frankreich. In der Antwort des Bundesrats an Frankreich in der Zonenfrage heißt es: „Der Bundesrat zu eruchen, sich über den Volksentscheid hinwegzusetzen, siehe, ihn eine Handlung für sich halten, die mit einem vorkaufmännischen Gemütsgefühl und mit seiner Eigenschaft als Regierung eines demokratischen Landes in offenem Widerspruch stehen würde. Die französischen Unterhändler bei dem Abschluß des Abkommens konnten nicht in zwei Felle darüber sein, daß das Abkommen zu einem Referendum unterlebenden Verträgen gebodet. Diese tatsächlichen Umstände machen es dem Bundesrat unmöglich, auf die Wünsche der französischen Regierung einzugehen.“

Aus aller Welt.

Eine prächtige Ehrengeldung. Die holländischen Staatsbeamten in England werden von den Herren aus den Aufführungen Richard Wagner'scher Werke trotz des Ablaufs der Schutzfrist einen Anteil an Frau Colma Wagner überlassen, um in einer Form, wie sie die Zeitumstände notwendig machen, das Andenken des Meisters in seiner Witwe zu ehren. Es ist zu hoffen, daß die dem Vorgehen der holländischen Staatsbeamten sich andere deutsche Bühnen anschließen werden. Die Initiative dazu ist von Felix Weingartner ausgegangen.

Das Jubiläum der Lorelei. Unterhalb Oberwesels, erhebt sich dem Rhein ein fentender, nackter Felsen, der den Namen „Lorelei“ führt und wegen seiner merkwürdigen Götze bereits in alter Zeit bekannt war. Seine Werflichkeit verbannt er den vielen Fischen in seinem Rinnen, und neben keine ganz durchgehende, so eben Schall wieder bringt. In den Felsen mischt sich die Sage von der schönen Wälfangerin, die die Männer durch ihren Gesang ins Verderben lockte. Ihre Geschichte ist höchst merkwürdig behandelt worden, am glücklichsten vielleicht von Heinrich Heine in dem Gedicht: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, Es ist das alte Weibchen.“ Dieses Gedicht erlitten zum ersten Male in der Weltgeschichte „Der Weltkulturbund“ am 26. März 1823. Nicht wenig beigetragen zu der außerordentlichen Bekanntheit des Liedes hat auch seine Vertonung durch Friedrich Silcher, den trefflichsten schwäbischen Komponisten und Förderer des Volksgesanges.

New-Yorker Dreizehnwunderungen. Nicht nur bei uns herrscht eine furchtbare Wohnungsnot, sondern auch in New York, die wirtschaftlich viel besser gestellt sind, werden von diesem Uebel heimgetroffen. Besonders dramatisch liegen die Verhältnisse

Geldwägen.

Ein Roman aus der Gegenwart von Catharina Godwin.

Copyright by August Scherl & Co., Berlin 1923.

1. Fortsetzung. (Schluß des ersten Bandes.)

Dr. Werlebach hielt sich sehr im Hintergrund; denn die Erfahrungen in seinem eigenen Hause hatten ihn menschlicher gemacht. Er benötigte allerdings eines beträchtlichen Kapitals, und er hoffte im Heften, daß er dazu berufen sei, den Weg in die große Umgestaltung auf dem Gebiete der Technik zu weisen.

Denn daß seine Erfindung mit einem Schläge die Betriebskraft auf der ganzen Erde umwobeln würde, daran zweifelte er nicht; logisch war das Ganze längst für ihn klar, nur fehlte die Anwendung auf das Praktische — es fehlte seiner Übergang, die hohen gemauerten Kräfte überzuheben und sie zu anderen Kraftleistungen umzuwandeln.

Vor der Hand genigte Herrn Konrad Klein der Anblick auf das neue Mittel, in dem er sich wichtig und unentbehrlich fühlte. Sein Schwiegerohn gewann bei ihm wieder an Kredit, und aller Ehrgeiz, den Dr. Werlebach nicht genaugen zu haben schien, strahlte von Herrn Konrad Klein aus, der jetzt seine Ehe daran setzte, mit bekannten Wissenschaftlern zu verkehren, und der es verstand, mit Schlagworten zu operieren. Zudem hatte er durch die Gründung sein eigenes Budget erheblich entlastet. Herr Klein war nun vor allem einmal Kaufmann und sah das Leben durch die kaufmännische Brille an. So riet er denn auch seiner Clova abzuwarten — man konnte nicht wissen, ob dem Dr. Werlebach der Coup nicht dennoch gelang. Es wäre doch fatal gewesen, hätte man alle Spesen des Unternehmens gehabt und käme bei der Auszahlung dann ins Hintertreffen!

Clova aber teilte nicht ganz ihres guten Vaters Ansicht. Denn selbst die Öffentlichkeit auf Dr. Werlebach aufmerksam war, schien er doppelt bereit, seine ganze Arbeitskraft nur seinen Experimenten zu widmen, und die junge Frau, die sich gerne in seiner Gesellschaft gezeigt hätte, blieb dabei angewiesen, ihre Tage als einsame Schloßherrin zu verbringen.

Es war doch überaus langweilig, täglich pompöse Toilette für niemand zu machen, als Fußhauer nur den Papagei und sein tanzendes Geschwätz zu haben und Herrn Kleins Bela

inne hatte, einmal drei Tage lang einsam ausblieb, litt es sie nicht länger, sie fuhr, von Unruhe getrieben, zur Stadt und suchte ihn unter einem richtigen Vorwande auf.

Man weiß, daß veränderte Kräfte die Situation oft mit einem Schläge ändern. In anderer Umgebung spricht man plötzlich anders, denkt man plötzlich anders, handelt man anders.

Frau Clova hätte zu Hause niemals so wie hier gehandelt. Hier ergab sich alles von selbst. Hier fühlte der Baron sich sicher, hier war er in seinem Element.

Allerdings ärgerte er sich, als Frau Clova gegangen war, daß sie nun nicht anders blieb wie eine Ziffer mehr in der Folge seiner Geliebten, aber das war die Schuld des Herrn Klein, und es geschah ihm eigentlich ganz recht.

Auch Frau Clova war ein wenig von ihrer eigenen Handlung überrollt und betäubt, besonders als sie merkte, daß sie den Baron durch ihren vorzeitigen Schritt keineswegs gewonnen, sondern fähbar verloren hatte. Wieder forderte er sie auf, ihren Versuch zu wiederholen, noch bedurfte er seine eigenen Wünsche im Schilde besonders lange aus, es schien, als ob die ganze Situation langsam geräde und auseinanderfalle, gleich wie die Atome in der Panzerbrüche des Dr. Werlebach gleich zerplitterten, ohne daß ein sichtbares Resultat zutage gefördert ward.

XI.

Kam somit eine Zeit weiteren Abwartens für Frau Clova, eine Zeit innerer Bewußtsein und der Enttäuschung, in der sie viele Stunden untätig auf der Chaiselongue verbrachte, und sich schließlich den Hausarzt rufen ließ, so kam gleichgültig eine Epoche erneuter Regsamkeit und erhöhter Energie für Dr. Werlebach, der ihr kein Interesse und alle seine Kraft an die Erbringung seines Zieles setzte. Er schrieb sich in die späte Nacht hinein; seine Buch: „Über das periodische System der Elemente“ sollte in Bände eisen, es war eine Erweiterung des außerordentlichen Systems unter Einbezug seiner eigenen jüngsten Experimente. Er hatte einen neuen Apparat konstruiert, der, mit seiner Reflexplatte ausgestattet, ihm die Beobachtung der inneren Vorgänge auf das genaueste ermöglichte, er experimentierte mit zäher Ausdauer, immer im Glauben, das Wunder der Kraftübertragung müsse sich einmal dort aus dem verborgenen Innern in das Äußere vollziehen.

nisse in New York. Diese Stadt, die es in den nächsten 20 Jahren auf mehr als 10 Millionen Einwohner vergrößert haben wird, verfügt über nur zu wenig Häuser, so daß immer mehr Menschen in die engen Räume gedrückt werden müssen. Es ist keine Übertheilung, wenn man sagt, daß fast dem Fünftel von über etwa 400 000 Wohnungen unter 1250 000 Familien gestiftet werden, die Mehrzahl der Einwohner von New York sich mit Behauptungen begnügen mußte, die nicht viel größer sind als die, die den Verlegern eines Ozeandampfers zugehört werden. Die finsternen Amerikaner verlassen nun auf alle Weise, die Wohnungsnot durch praktische Einrichtungen zu steuern, und so hat man jetzt Wohnungen eingerichtet, die den Raum in der raffiniertesten Weise ausnutzen. Eine Dreizimmerwohnung in einem kleinen Haus. Das ist das Schlagwort, mit dem diese Kleinwohnungen empfohlen werden. Die ganze Wohnung besteht aus einem Zimmer, das mit einem Schiffs, einem Sofa, einem Schreibtisch und einigen Stühlen ausgestattet ist. Das Abendessen öffnet man eine Tür, die in einen Vorraum führt, und befindet sich dort dem doppelten Zweck eines Ankleides- und Bekleidungsraumes hinter dieser Tür befinden sich zwei Betten, die durch einen Vorhang verborgen werden, und man kann, wenn man auf einen Knopf drückt, diese Betten durch eine mechanische Vorrichtung in das Hauptzimmer herabfallen, so daß dieses sich in ein Schlafzimmer verwandelt. In einem zweiten Vorraum befindet sich eine kleine Küche, die kalte und warme Wasserleitung enthält sowie einen Eisbehälter, über dem sich ein Schrank für das Porzellan befindet.

Wie werden diese dreifachen? Diese Frage hat wohl schon jeder beantwortet, der einmal einer Vorstellung im Lobby des Reichstages beigewohnt. Kürzlich beschäftigte sich nun sogar die Mutter der Parlamente, das britische Unterhaus, damit, und zwar gelegentlich der Beratung über eine Gesetzesvorlage zur Einschränkung der Vorrichtungen dreifacher Tiere. Ein Mitglied des Parlaments erklärte, wie den Fischen die Fischeblinde beigebracht werden, und daß auch bei ihnen, wie bei fast allen anderen abgerichteten Tieren, die Fische der einzige Antrieb zur Ausübung ihrer „Künste“ ist. Der „Gehirnlänge“ schiedete, daß natürliche Fische sich in der „Gehirnlänge“ in ein kleines Glas gesperrt werden, das man darauf achtet, so daß der Fisch, gezwungen durch die Hitze, springt und springt, bis ihm der Atem ausgeht. Dann pumpt ihn der „Dressur“ vor den kleinen niedrigen Bogen, und der Fisch schlägt die Zahl von dannen, zu erschöpft, um im Sprünge entfliehen zu können. Wenn auch bei anderen Tieren mit Fische und Jäger bei der Prekursorübung nachgeholfen werde, so werde diese Verfahren bei den Fischen nicht angewendet. Nur graumächtige Ereignisse zwingt diesen Springfischler, die verlangten Aufgaben in der Vorstellung zu vollbringen. Das Parlament ließ sich auch durch diese Schilderungen der Grausamkeiten bewegen und traf Bestimmungen zur Einschränkung der Vorrichtung dreifacher Tiere.

Der Wert eines Frau. Als vor dem Scheidungsgericht in Birmingham dieser Tage die Frage der Ehelicheidigung in der betrogenen Gattin zu regeln war, erklärte der Richter: „In unserer aufgeklärten Zeit ist es nicht Sitte, der Frau einen Wert zuzuschreiben.“ Er handelte auch danach und sprach dem Gatten die für englische Verhältnisse nur geringen Betrag von fünf Pfund Sterling zu. Dies entspricht etwa 100 Goldmark.

Ein neuer Rekord der Funkentelegraphie. Der Juncker Lehr via Transatlant hatte in diesen Tagen eine bisher unerreichte Höhe erreicht, als er in 20 Sekunden, 51 150 Telegrammwörter wurden an einem der letzten Tage übermittelt; davon im Verkehr mit New York allein über 35 000. Diese gewaltige Zahl zeigt, daß die Funkentelegraphie imstande ist, einen umfangreichen und fast ungeschwächten Verkehr schnell und sicher zu bewältigen.

Die Frühjahrsmode.

Wintersüber hat sich so manche Frau begeben an den Forberungen der Mode vorübergehend, Alles aufgetragen, vertragenen Kleider unter dem schließlichen Mantel verborgen. Aber, so willkommen auch die Sonne ist, eine unerschöpfliche

Sonne hat sie; je mehr mittelloses die Schilde nach, die unsere Kleider zeigen. Selbst die spanische Frau wird daran denken, diese oder jene Neuanschaffung vorzunehmen, und es ist auch nur, durch Hinzufragen neuer Farben und Stoffe älteren Sachen neuen Jugendreiz zu geben, verhoffens aufzuführen, Formen zu ändern.

Die neue Linie ist dieser Sparlichkeit besonders günstig und gestattet, ohne Gemaltigkeit den Eindruck von neuen Kleidern zu erwecken. Diese neue Linie setzt nämlich die Taille im Rücken und an den Seiten wieder an die richtige Stelle, während die Vorderbauch umgehoben von oben nach unten verläuft. Die Gürtelung reicht nur jeweils bis in die Seite. So lassen sich durch absteigende Vorderbahnen, die weit mit Stiefeln verziert sind, sehr gut ältere Grundformen auf neu verarbeiten.

Auch in anderer Hinsicht hat diese neue Linie ihre Vorzüge. Bei Schlanen kann das Vorderbein immerhin so angepaßt werden, daß es form gibt, während bei Starren die rüchmäßige oder seitliche Gürtelung so lose zu arbeiten ist, daß allzu scharfe Formen harmonisch überblendet werden. Durch dieses zerstückelte des Vorderbeins bzw. auch des Rückenteils, gewinnt man auch die Möglichkeit, ein bearbeitetes Kleid später viel leichter umzuändern als ein in der Taille angepaßtes, und wir können ganz nach Belieben später die Taillenie höher oder tiefer rücken. — Eine Neuerschöpfung ist der sogenannte Kleidermantel, halb Kleid, halb Mantel, beiden Zwecken dienlich; ein Kleid, in dem man für die Straße immer angezogen ist, in dem man sich frei und unbeschränkt fühlt; linksseitig geschlossen, in der Taille gehalten, mit Gürtel, aus mit Stoffe aus Holz, groß und wichtig, und dennoch grazios. Um den Hals legt sich der Kragen, in viele Falten gefaltet, der dieses neue Kleid reizvoll und weiblich macht.

Das Frühjahrskleid ist im Mod länger als bisher und vollkommen jugendlich gehalten. Die Jassen sind kurz, gürtellos, gerade und sehr einfach, bloß die Ergänzung zum kombinierten Kleid darstellend; und dies kombinierte Kleid besonders wird auch die begehrende Frau interessieren. Zum einfachen, bloß zu beiden Seiten in Falten eingelegtem Rock wird eine lose, tief im Schluß sitzende, mit Stoffblenden kombinierte Bluse getragen, die, weil sie im Kleidercharakter arbeitet, sich, höchst willkommen sein wird. In dieser Neugestaltung ist die Bluse nun wieder aufgetaucht, sie ist es, die, immer mit Stoffblenden und Abschlußstreifen versehen, der Jumpermode sehr nahe kommt, der man, was die Jumper aus Seide und Wolle angeht, schon etwas müde ist.

Die Mäntel werden ganz in der Art von Pelzinnen geschüttelt. Die Pelzstoffeformen vertragen auch Vortelberlauf und allerlei Arten von Schnitz-Schildereien. Es scheint überhaupt, als ob hand- und maßgeschneiderte Aufputz die Mode beherrschen wird. Die Sport- und Reismäntel sind unüberbitt, einfach und gradlinig, und ihr ganzer Reiz liegt im vornehmen Material und guten Schnitt. Was die Hüte angeht, so sieht man viel den hohen Kopf des kleinen Hutes mit der hochgehenden Schleiße, aber den praktischen Erfolg haben kleine Formen mit heruntergehobener Krempe und einseitiger Garnierung, der mairische, dem Florentiner nachgebildete Hut und immer noch der vorn aufgeschlagene. Als Anspatz kommen applizierte Blumen oder Bandgarnituren aller Art in Betracht, auch viel Schleier, die namentlich bei kleinen Hüten wieder plant bis über die Augen fallen. Auch künstliche Stoffe werden bei den Kaufhüten als Schals um Hals oder Strohhüten geschlungen. Der elegante Hut ist groß und breitkrempig, oft federnbeladen, spitzengebildet.

Die Umgestaltung der Höheren Mädchenschulen.

Sehen, noch kurz vor Beginn des neuen Schuljahres,

erschienen die Richtlinien zur Umgestaltung des preussischen Mädchenschulwesens. Damit wird im wesentlichen eine Angleichung an die höheren Knabenhochschulen erreicht. Das Gymnasium, das bisher bestehend war, wird auf sechs Jahre verkürzt und entspricht damit den Realgymnasien. Mit der vierjährigen Grundbildung zusammen beträgt also die Bildungsdauer für die sog. mittlere Klasse für Mädchen und Knaben zehn Jahre.

Auf das Gymnasium baut sich ein dreijähriges Oberlyzeum auf, das nicht mehr wie bisher hauptsächlich Rechnerinnen herantreibt, sondern das volle Reifezeugnis für die Universitäten erteilt wie die Studienanstalten. Es führt der Verlauf des Lyzeums auf direktem Wege zur Hochschulbildung.

Damit das Lyzeum diese verstärkten Anforderungen erfüllen kann, wird gefordert, daß der wissenschaftliche Unterricht wie an Knabenhochschulen nur von akademisch gebildeten Lehrern erteilt wird, zunächst — wohl um die Umstellung zu erleichtern — ist von Klasse III der Lyzeen und der entsprechenden Klasse der Studienanstalten ab der gesamte wissenschaftliche Unterricht, in den vorausgehenden Klassen mindestens die Hälfte der wissenschaftlichen Stunden akademisch gebildeten Lehrkräften zu übertragen.

Die neuen Bestimmungen gelten, besonders was die Lyzeen an, neunjährige Dauer, erst von Oktober 1924 an, wo die Schülerinnen nach vierjähriger Grundschule zum Lyzeum kommen. Für Schülerinnen, die schon jetzt das Lyzeum bzw. Oberlyzeum besuchen, bleibt es bei sieben und zehn Jahren.

Städte, die die Voraussetzung — akademisch gebildete Lehrkräfte — nicht erfüllen wollen oder können, dürfen die Lyzeen nicht besuchen. Da außerdem nicht jeder fähig ist, ob sie auch bei Umwandlung der nicht akademischen Lehrstellen in akademische für diese die erhöhten Anforderungen zu erfüllen, so ist zu befürchten, daß die Städte in ihrer Finanznot Schwierigkeiten machen.

Die Herabsetzung der Kohlenpreise.

Der Reichsholzoberbund hat in Gemeinschaft mit dem Großen Ausschuss des Reichsholzverbandes beschloßen, in Verbindung mit dem Reichsfinanzminister am 1. April in Aussicht genommenen Herabsetzung der Kohlensteuer, die für sich allein eine Herabsetzung des Kohlenpreises um etwa 7,5 Prozent bewirken würde, die Nettopreise der Kohlenproduktate des unbesetzten Gebietes um 3,5 bis 9 Prozent zu ermäßigen. Die Gesamt-ermäßigung der Kohlenpreise würde hiernach bis zu 16,5 Prozent betragen.

In den Bezirken Oberhessen, Niederhessen, Sachsen, Osthessen, Jberndalen und Bayern werden die Nettobehaltspreise für Steinkohlen bzw. Pechkohlen um 3000 R. und in Bezirke Sachhausen um 2000 R. je Tonne herabgesetzt.

Für Geist und Gemüt.

Der ferne Hügel.

Ich weiß ein Grab, das jetzt in Frühling steht.
Der Hügel ist von Weiden überlaubt.
Die neuen Blumen weihen mich schon;
Der Berg ist weit. Doch wenn der Märzwind weht
Und Flut trägt, ist mir's wie Seelengrüt,
Und trägt, trägt, ist mir's wie Seelengrüt,
Ich träumt einmal umgeben sich fernherwärts.
Und wo ich Weiden finde, froht mein Fuß,
Weit aus dem sanften Blümenland
Die Traur, die mit untern Hügel ruht
Und die im Tod nicht ruht, mit hoher Glut,
In Blumen aufstanden, zu mir spricht.
Ich weiß ein Grab, von Weiden überlaubt . . .

Wir nennen dies Schmerz, das Kimmist ist und Klein,
Man braucht ein echtes Herz zu echtem Gerecht.

Geldjäger.

Ein Roman aus der Gegenwart von Katharina Godwin.

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922.

1. Fortsetzung. (Stadtrath verlesen.)

Von seinen Kollegen schloß er sich so viel wie möglich ab; er war nicht, wie sein Schwägererater es einst behauptet hatte, ein Großprediger, der sich gern in Postüre setzte, im Gegenteil, er liebte es, sich zu verhillen und seine Werte zu verhehlen. Die große Zurückhaltung mancher wertvollen Menschen im Heute bedeutet nicht Weisheit, sondern den Schuß der Werte, die man besser gar nicht weiß, denn als daß man sie von der Masse verhehlen läßt.

Es war Dr. Werlebad schon genugsam peinlich, daß durch seinen Schwägererater sein geheimes Wünschen und Schöpfen nun an die große Glocke gehängt war und man ihn allenthalben beobachtete. Daß er auch allein in seinem Laboratorium, glaubte er doch, er könne auf einer Wühne und sechs tausend Opeugläser aus dem Dunkel dieser Welt auf sich gerichtet.

Alle wahren, großen Dinge müssen im Verborgenen reifen. Alles Nicht will seinen Glanz aus dem Schatten erziehen. Dr. Werlebad fühlte bei jedem Schritte hinter sich die Peinliche der Öffentlichkeit, jeder Blick, der ihn traf, schien ihm Frage und verdrehte Steigis zu bergen.

Juwelen wünschte er sich fern, einsam und vergessen hinter Klostermauern, wo keine Frage und kein Laut der Außenwelt ihn trafen, und er trug den Glauben, daß er dann vielleicht die Kraft in sich erziehen könnte, um jene Kräfte, die ihm heute noch spielerisch entflohen, einzufangen und zu meistern.

War somit Dr. Werlebad menschlichen und weltabgewandt geworden, obwohl er an einem neuen Werte für die Menschheit arbeitete, so grübelte seine junge Frau mit Verrennschürzen in den seidenen Rissen, warum es ihr befehlen sei, die Welt zu stehen und sich einsam hinter den Mauern ihres Schlosses zu verborgen.

„Sie neigte immer härter der Entscheidung zu, den Baron zu heiraten, obgleich so etwas in der Luft lag, als freude er nicht mehr mit gleicher Intensität nach diesem Ziele; und der gute Vater Klein, der als Prophet noch immer nicht ganz klar

sah, nur weiter abzuwarten, und Frau Elvira schloste resignierend Wehlein.

Endlich entschloß sie auf Anraten ihres Vaters, eine Frühjahrskur zu gebrauchen. Neue Bewegung kam in das Haus, die großen Koffer wurden zum Speiseger heimtransportiert, und der Baron führte die Hüte im Kurbusch.

Er benutzte seine freie Pause, um sich einmal in seinen Entschlüssen und Absichten orientieren zu können, er hielt ein Frauenbad für das geeignetste, denn er hatte seine Erfahrungen mit Elvira hinter sich, und diesen Kleidergerinnen war nicht zu trauen!

So ward denn Frau Elvira von Vater Klein und Mutter Emma wohlwermocht und begleitet von einer Jase in einem Hotel I. Klasse untergebracht, und sie wählte lange mit ihrem parfümierten Badkissen, das sie sodann, getrieben von der Jungfer, schlügend als Lebende vor die Augen hielt.

XII.

Herr Klein ermette Befreit auf, als seine Tochter endlich abgereist war. Er ließ im Schloße hin und her und hielt einmal gründlich nachdenken. Hier mußte gelistet werden, hier mußte ein neuer Zug herein. Der Frühling stand vor der Türe, in Herrn Klein blühten neue Pläne auf.

Er hatte diese Schloß, er hatte einen Titel erworben, er hatte einen Schwägererater, mit dem bei Öffentlichkeit sich besaßte, wenigstens das mußte er schon zugeben — bei der ganzen Geschichte bislang noch nichts Rechtes tausamt . . . Das wäre denn doch mehr wie fatal, wenn man die ganzen Oberhäupter für mich nichts dir nichts auf die Beine gebracht hätte . . . Aber wer weiß, vielleicht wurde am Schluß eine der Sache doch noch was! — Nur mit seiner Elvira war das so ein Konflikt. Das gute Kind sah miserabel aus, vertrat das Hängen und Bangen nicht, sollte hier abwarten ohne Ende, bis seine Entscheidung sich ergab . . .

„Ja, Herr Klein, der ein gerechter Mensch war, mußte zugeben, daß es ungerath sei, daß seine Tochter der lebende Zell blieb, daß sie zwischen Dr. Werlebad und dem Baron leer ausging und ihr junges Schicksal, das eines der angenehmsten hätte sein können, hier draußen auf dem Lande, hinter den Gittern ihres Schlosses, vertraute.

„Vielleicht wäre es doch besser, dem Baron den Vorzug zu geben, obwohl er, wie es schien, ein Tüchtling war, ein

Mann, der das Leben nicht erst nahm und der die Pflichten des Vaters nicht anerkannte.

„Schließlich aber gab es noch andere Parteien genug, hundert für eine, und seine Elvira war eine hübsche Frau, das ließ sich Herr Klein nicht nehmen!

Täglich fuhr er beim Schloße vor, beauftragte das große Steinmagen, das seine Emma gleichfalls mittidig überließ, bei allem war Herr Klein persönlich mit Kennenrüd dabei: Er ließ die Blumenbilder gründlich puzen, er ordnete sie in neuer Reihenfolge auf der Treppe nach seinem Geschmack an, er bestellte den Gärtner und führte Regie in den Blumenanlagen des majestätischen Parks. Ja, Herr Klein überlegte, daß es einst hier, wenn er sich zur Ruhe setzen wollte, würdig und standesgemäß aufgehoben sei. Und er entschloß einen Tauf mit der Belage, die für seine Tochter, die an der Einigkeit trennte, der weit richtigere Aufenthalt wäre.

Dann konnte er hier mit Dr. Werlebad zusammenwohnen, der bei ihm als Gast verblieb, während Elvira die Stadtwohnung bezog und in Gottes Namen, wenn es denn sein mußte, den Baron oder einen anderen Baron zum Gasten nahm.

Solche Entschlüsse reifen nun in Konjul Klein, der, wie gesagt, ein Mann der Entschlüsse war, und er teilte alles ganz seiner Emma mit, die im Leben durch ihr eigenes Schmeigen seine Entschlüsse stets bestärkt hatte.

Elvira, das gute Kind, hatte sich im Badeorte eine Erhaltung zugezogen, war bettlägerig und in dem großen Hotel noch fast der einzige Gast; Vater Klein war sehr besorgt und furchtete, man habe doch nicht recht getan, sie so allein in die Ferne zu lassen.

Der Baron, der er seine Besorgnisse mitteilte, daß sich hüßlich an, nach der jungen Frau zu sehen, und da Herr Klein nun schon mal entschlossen war, sie ihm vielleich democh zu geben, willigte er in den Vorschlag ein.

So fuhr der Freiherr von Belingen, der seine Entschlüsse gleichfalls dahin bestieg, erneut als Frau Elvira's Freie aufzutreten, eines Tages in das Frauenbad, in dem die vielen Bänke auf der Trampelbahn doch ziemlich leer und abwartend standen, und er trat Frau Elvira dieß, doch gerührt von seinem plötzlichen Erscheinen an.

Copyright 1922

Schi-Ui

Sonntag abend halb 9 Uhr

Die größte Sensation für Kemberg und Umgegend

Der Silberkönig

Auffeherregender Abenteuerfilm (24 Akte) mit Bruno Kastner

Jeder Kinofreund muß sich dieses Meisterwerk der Technik ansehen

Schi-Ui

Möbel-Versteigerung in Bad Schmiedeberg

Am Donnerstag, den 5. April 1923, von vormittags 9 Uhr ab, versteigere ich in Bad Schmiedeberg, Gilsenburgerstraße (Villa Kaiser Friedrich) das gesamte Inventar bestehend aus:

20 Zimmereinrichtungen - Betten, Schränke, Waschtöletten mit und ohne Marmorplatte, Sofas, Chaiselongues, Spiegel, Tische, Stühle, 20 vollständige Federbetten, Bettdecken, Tischdecken, Waschgeschirre, Bettwäsche, 1 Eisschrank, usw. Besichtigung von 7 Uhr ab. Die Sachen sind gebraucht. Bedingungen im Termin, Max Becker.

Sämereien

Wassbohnen, Bitterholz, Blumenholz, Wachsenkorn, Carotten, Dill, Fenchel, Futtermöhren, Grasblumen für trockene und feuchte Wiesen, Herbstrüben, Rote- oder Bablerrüben, Kopfsalat, Kumpel, Kohlraben weiß und gelb, Kürbis, Landgurken, Maabek, Weißkohl, franz. Mojaron, Möhren, Petersilie gelb und braun, Borree, Rühlisalat, Rabieschen, Rabinischen, Rettich, Runkelrüben, Eidenborer rot und gelb, Rotkohl, Rosenkohl, Salat-Rüben, Sellerie, Schnittsalat, Schlangengurken, Stangenbohnen, Spinat, Zuckerrüben, Traubenkürben, Tomaten, Weiße Rüben, Weißkohl, Wirsingkohl, Zuckerrüben, Zwiebeln, Zuckerrüben St. Wangeneben, ferner

Raffiabaft und Baumwachs Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren



Sämereien

reife am Lager. Landw. Sämereien Gemüse, Blumen, etc. etc. Sämtl. Seilware in nur bester Qualität Gurt, Band etc. etc. Maschinen-Ole, Wagensett, Düffel, Lederfette etc. etc. Samenabg., Seilwaren, Carl Traub, Wittenberg, Nur Goswigerstr. 11. Tel. 139. Durchgehende Geschäftszeit.

Anfertigung von Lichtpausen

jeber Art schnellstens in eigener Anstalt ausprobiert la Qualität in vergr. Breiten u. Stärken Technische Zeichen-Artikel Elektrische Lichtpaus-Anstalt Erich Fischer, Wittenberg Collegienstraße 7 - Fernsprecher 806

Damenhüte und Gummistoffhüte Herren-Hüte und -Mützen

in neuesten Farben und Formen empfiehlt zu ermäßigten Preisen Paul Raumann, Wittenberg Collegienstraße 19 Damenhüte werden umgepresst. Herrenfilzhüte, Strohüte und Panama werden gereinigt, gebügelt und garniert.

Streupächter

Mache hiermit die verehrten der Auktion vom 3. November 1922 auf die Bedingungen aufmerksam und erlaube sie, zum 30. April restlos zu räumen widrigenfalls die Streue sofort weiter vergeben wird.

Otto Enge, Eubaft

Ammoniak Kali Kainit

Futterartikel Baumaterialien Rotklee Mährensamen offeriert

Albert Quilitzsch Nachf.

1 Wurf Zerkel

und Stöcke z. Selbstroden gibt am Freitag abend 6 Uhr ab Kalisch, Gemmla

Kerrenfahrrad

mit Vereisung, gut erhalten, ist zu verkaufen Leipziger Str. 39

Enteneier

verkauft täglich Neumühle

ff. Himbeersaft

mit Kaffinabe gefüßt Fruchtweine Nordh. Kornbranntwein Liköre

Rum- und Weinbrand-Verschnitt empfiehlt Ww. W. Becker.

Zahn-Atelier

Fr. Genzel

Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam Anfertigung künstlicher Zähne in Kautschuk, Gold u. unechten Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne. Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Jugendwerbeabend

des Radfahr.-Vereins Germania

Sonnabend, den 7. April abends halb 8 Uhr im Schützenhaus

Saalsport hiesiger und auswärtiger Mannschaften

Hierauf Ball

Kassenöffnung 7 Uhr

Stroh und Dünger

hat abgegeben Töpferstraße 16

Roggenkleie Weizengriehkleie Roggengriehkleie Weizenschalen Cocoskuchen Gerstenschrot Maisschlempe Mais

hat am Lager Fr. Jarnide, Bergwitz

Feinste Fettheringe

empfehl J. G. Glaubig gar. reines Schweineschmalz empfiehlt Ww. W. Becker

Mrs Schneiderin

empfehl sich G. Weise, Burgstraße 25

Spielkarten

empfehl R. Arnold

Radfahr.-Verein "Argo" Donnerstag, d. 5. April, abends 8 Uhr im Vereinslokal

Versammlung

Tagesordnung: 1. Verlesen der letzten Niederschrift. 2. Vergütungen betr. 3. Bericht über Berlin-Weipzig 4. Bericht überes Erreichen erforderlich. Der Vorstand

Uthausen

Sonntag, den 8. April

Tanzmusik

Anfang 3 Uhr Es ladet freundlichst ein Braunsdorf

Martha Knak Fritj Schluricke

Verlobte

Kemberg

Wolfen

Oftern 1923

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Archidiakon Schulze, Herrn Kantor Pade nebst Schuljugend und dem Landwirtschaftlichen Verein unsern tiefgefühltesten Dank.

Das alles hat unserm Herzen sehr wohl getan.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Familie Lehmann